



Jahresbericht 2001

Der Leistungsbericht der
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

Inhalt

Vorwort	4
Wirtschaftliche Daten	6
Mitarbeiter/Förderer	7
Johanniter-Bildungswerk Johanniter-Akademie	8
Rettungsdienst und Medizinisches Transportmanagement	10
Bevölkerungsschutz	11
Offene Jugendarbeit	12
Johanniter Jugend und Jugendverbandsarbeit	13
Stationäre Einrichtungen	14
Soziale Dienste	16
Europa	18
Ausland	19
Karte der Landesverbände	22
LV Baden-Württemberg	23
LV Bayern	24
LV Berlin/Brandenburg	25
LV Hessen/Rheinland-Pfalz/Saar	26
LV Niedersachsen/Bremen	27
LV Nord	28
LV Nordrhein-Westfalen	29
LV Sachsen	30
LV Sachsen-Anhalt/Thüringen	31
Tabellen	32
Personen und Anschriften	34

Vorwort

Liebe Freunde und Johanniter, das Jahr 2001 war für die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. ein bewegtes und ereignisreiches Jahr. Harten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen stand eine erfolgreiche Entwicklung gegenüber, die es ermöglicht hat, die Organisation in ihren Kernkompetenzen zu stärken. Daneben ist es gelungen, auch das Engagement der Mitglieder in der JUH als traditionelles Fundament, auf dem der Verein aufbaut, weiter zu verstärken. Am Ende des Jahres 2001 unterstützten mehr als 1,3 Mio. Menschen als Fördermitglieder und über 18 000 als aktive Helferinnen und Helfer ehrenamtlich die Organisation.

Ein historischer Wechsel vollzog sich im Präsidentenamt der Johanniter-Unfall-Hilfe. Nach 21 Jahren hochverdienter ehrenamtlicher Tätigkeit übergab Wilhelm Graf v. Schwerin das Amt an seinen Nachfolger, den ehemaligen Generalinspekteur der Bundeswehr General a.D. Hans-Peter v. Kirchbach. Graf v. Schwerin wurde in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Im "Jahr der Freiwilligen", das die Vereinten Nationen für 2001 ausgerufen hatten, zeigten die Johanniter deshalb in einer international besetzten Forumsveranstaltung neue Formen ehrenamtlichen Engagements auf, die es noch mehr Menschen ermöglichen, sich im Bereich der Hilfsorganisationen einzubringen. Die Ansprache der Kinder und Jugendlichen ist dabei von besonderer Bedeutung.

Dass ehrenamtliche Arbeit keine Eintagsfliege ist, hat das 10-jährige Jubiläum der Baltikumhilfe des Regionalverbandes Hamburg 2001 gezeigt. Die Schwesterorganisation Sveta Jana Palidziba, die erfolgreich in Riga arbeitet, ist das Kind dieser Initiative. Engagiert unterstützt der Regionalverband Minden-Ravensberg seine polnische Partnerregion in der Erste-Hilfe-Ausbildung und zeigt damit, wie sich ehrenamtliche Auslandsarbeit und Jugendarbeit verbinden lassen.

Mit dem Terroranschlag auf das World Trade Center in New York am 11. September 2001 hat sich auch für die Johanniter die Welt verändert. Schon im Dezember 2001 holte die JUH in einer hochkarätig besetzten Veranstaltung die Experten an einen Tisch, um über die zukünftigen Perspektiven für den Kata-

trophenschutz zu diskutieren. Die Ergebnisse flossen bereits in eine gemeinsame Initiative der am Katastrophenschutz beteiligten Hilfsorganisationen ein. In einer gemeinsamen Resolution an die Bundesregierung forderten die Präsidenten am 9. November 2001 eine sofortige Erhöhung der finanziellen Ausstattung für eine verantwortbare Wahrnehmung des Katastrophenschutzes.

Doch Geld allein hilft nicht. Helferinnen und Helfer im Katastrophenschutz müssen ihre Perspektiven kennen. Hierüber befinden sich die Hilfsorganisationen bereits im fortwährenden Dialog mit dem Bundesinnenminister. Die Entwicklungen im Bereich der Wehersatzdienste führten bei den Hilfsorganisationen 2001 zu immer mehr Problemen. Die kurze Dienstzeit der Zivildienstleistenden macht einen Einsatz auch im sozialen Bereich immer schwieriger. Die wichtige Funktion einer jungen Bezugsperson für die älteren Menschen, die sie unterstützt, lässt sich immer schwerer erfüllen. Und auch die Zivildienstleistenden können sich in der kurzen Zeit auf neue Erfahrungen kaum einlassen, die den Dienst so wertvoll für das spätere Leben machen. Mit dem Freiwilligen Sozialen Jahr stünde eine Alternative bereit. Doch in der jetzigen Form bietet es für die meisten keinen Anreiz. Die Johanniter setzen sich hier für eine Reform ein.

Dies ist um so wichtiger, da die hauptberuflichen Pflegekräfte durch gesetzliche Reformen, wie das Pflege-Qualitätssicherungsgesetz, das Ende 2000 in Kraft getreten ist, und die Heimgesetznovellierung,



A handwritten signature in black ink, appearing to read 'H. P. v. Kirchbach'.

General a.D.
Hans-Peter v. Kirchbach
Präsident der
Johanniter-Unfall-Hilfe

die Mitte 2001 umgesetzt wurde, zusätzliche Aufgaben wahrnehmen müssen. Qualitätssicherung erfordert Kontrolle, Dokumentation und damit Verwaltungsaufwand. Bei dem engen finanziellen Rahmen, der im Pflegebereich gesteckt ist, können diese Aufgaben nur durch das überdurchschnittliche Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Einrichtungen der Johanniter bewältigt werden. Durch den Rückgang der Zivildienstleistenden stehen wir weniger vor einem Pflege- als einem Betreuungsnotstand.

Neue Aufgaben bedürfen neuer Lösungen. Um die Einrichtungen der stationären Altenpflege bei der Bewältigung der gesetzlichen Vorgaben zu unterstützen, wurde eine zentrale Anlaufstelle in Berlin eingerichtet. Vom Start an berät und betreut sie die stationären Dienste der JUH. Bei neuen Projekten begleitet sie die Planungsphase, bei bestehenden Einrichtungen unterstützt sie die Leitung in der Erfüllung der Qualitätsanforderungen. Mit der Inbetriebnahme des Johanniter-Stiftes in Hannover-Ricklingen konnten die Johanniter den stationären Pflegebereich 2001 auf 41 Einrichtungen erweitern.

Das Krankheitsbild „Alzheimer“ als Synonym für einen alten geistig verwirrten Menschen betrifft auch die Arbeit der Johanniter in immer stärkerem Maße. Deshalb wurden im vergangenen Jahr Projekte ins Leben gerufen, die das Miteinander von Patient, Angehörigen und Pflegepersonal verbessern und erleichtern sollen.

Auch am Ende seines Lebens sollte der Mensch nicht allein sein. Im vergangenen Jahr hat die JUH deshalb die ambulanten Hospizinitiativen weiter ausgebaut und mit der Unterstützung der Spenderinnen und Spender die ehrenamtlich Aktiven in diesem Bereich weiterbilden können. Welche Hilfe von Seiten der Medizin geleistet werden kann, erörterte eine Diskussionsveranstaltung im Januar 2001 in Berlin.

Darüber hinaus ist es der JUH im vergangenen Jahr gelungen ihre Kernkompetenzen in den Bereichen Rettungsdienst, Ausbildung und Soziale Dienste weiter auszubauen. Besonderer Leistungsträger war hier der Bereich "Hausnotruf", der seine Teilnehmerzahlen von 35 918 auf über 42 000 steigern konnte.

Die Sonderbelastungen des Jahres 2001 spiegeln sich in der nur geringfügigen Steigerung der Leistungserlöse auf 397,7 Millionen Euro wider. Ohne die Hilfe und Unterstützung unserer Fördermitglieder und Spender, ohne den engagierten Einsatz der Aktiven in der Organisation wären viele innovative Projekte in der Auslandsarbeit und im Bereich der sozialen Dienste auch im vergangenen Jahr nicht möglich gewesen.

Deshalb möchten wir uns bei allen ganz herzlich bedanken, die es ermöglicht haben, dass die Johanniter-Unfall-Hilfe auch 2001 zu den führenden Hilfsorganisationen in Deutschland gehörte.

Berlin, im Juli 2002



Foto: Frank Hensel

Thomas Doerr
Bundesvorstand der
Johanniter-Unfall-Hilfe



Foto: Frank Hensel

Dr. Hans-Joachim Vits
Bundesvorstand der
Johanniter-Unfall-Hilfe

Wirtschaftliche Daten

Leistungserlöse

Insgesamt sind die Leistungserlöse (Summe der Erlöse aus Eigenleistungen, Zuschüssen sowie Mitgliedsbeiträgen und Spenden) im Jahr 2001 gegenüber dem Vorjahr geringfügig um 1,5 % von 391,6 Mio. € auf 397,7 Mio. € gestiegen. 77,3 % der Leistungserlöse entfallen dabei auf die Erlöse aus Eigenleistungen.

Erlöse aus Eigenleistungen

Im Berichtsjahr sind die Erlöse aus Eigenleistungen gegenüber dem Vorjahr leicht um 2,8 % von 299,1 Mio. € auf 307,5 Mio. € angewachsen. Den Hauptanteil der Eigenleistungen tragen weiterhin der Rettungsdienst und Krankentransport mit 106,8 Mio. €, die Kindertagesstätten mit 43,5 Mio. € sowie die Pflegeleistungen nach dem Pflegeversicherungsgesetz mit 33,1 Mio. €.

Die größten Zuwachsraten in den Eigenleistungen in 2001 gegenüber dem Vorjahr zeigen die Ausbildung mit 19,6 %, der Hausnotruf mit 13,7 %, der Rettungsdienst und Krankentransport mit 5,9 % sowie die Kindertagesstätten mit 5,5 %. Rückläufig in 2001 gegenüber dem Vorjahr sind insbesondere die Pflegeleistungen nach dem Pflegeversicherungsgesetz um 4,5 % sowie Leistungen außerhalb des Sozialgesetzbuches (SGB) XI um 6,9 %.

Zuschüsse

Im Jahr 2001 sind die Zuschüsse gegenüber dem Vorjahr um 5,6 % von 25,1 Mio. € auf 23,7 Mio. € gesunken. Dies betrifft insbesondere die Zuschüsse des Bundesamtes für Zivildienst aufgrund des Rückgangs der Zivildienstzahlen, die ABM-Mittel und die Lohnkostenzuschüsse der Arbeitsämter sowie die Zuschüsse für die Erste-Hilfe-Ausbildung.

Mitgliedsbeiträge / Spenden

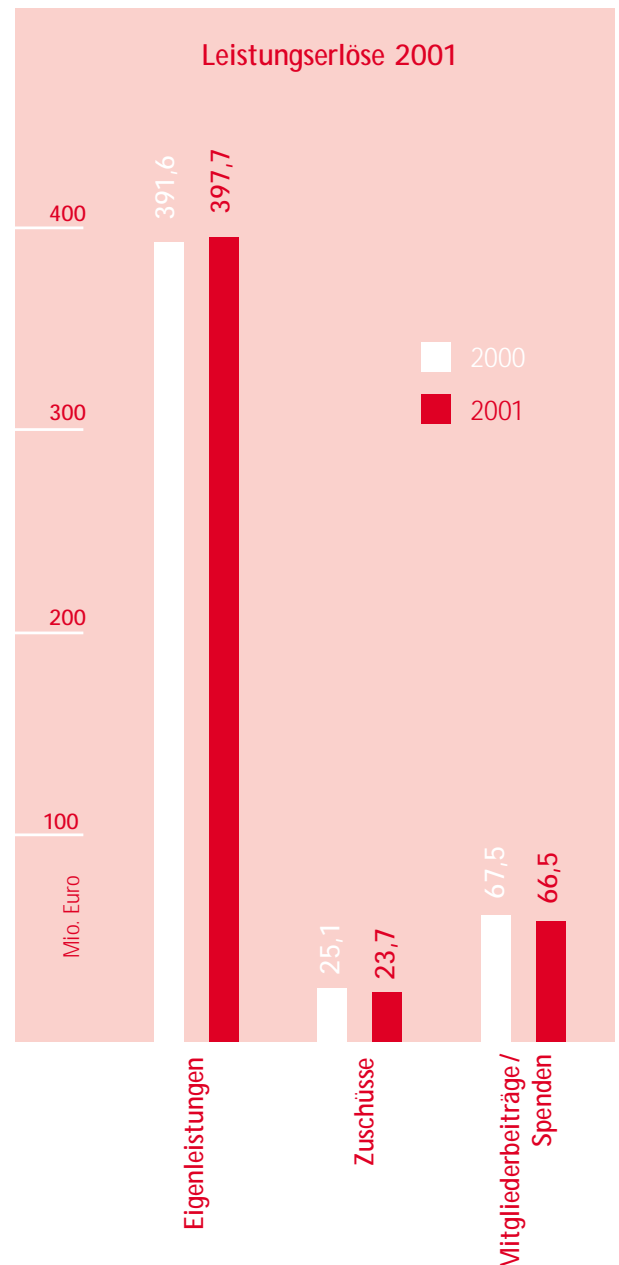
Die Gesamterlöse dieses Bereiches sind im Jahr 2001 gegenüber dem Vorjahr leicht um 1,5 % von 67,5 Mio. € auf 66,5 Mio. € gesunken. Dabei sind die Mitgliedsbeiträge in 2001 gegenüber dem Vorjahr erneut um 3,7 % bzw. 1,8 Mio. € von 50,0 Mio. € auf 51,8 Mio. € angestiegen. Deutlich gestiegen sind ebenfalls die nicht zweckgebundenen Mittel, um 10,1 % bzw. 0,5 Mio. € von 5,8 Mio. € auf 6,3 Mio. €.

Die Gesamtverschlechterung ist auf einen hohen Rückgang im Bereich der zweckgebundenen Spenden

zurückzuführen. Diese sind im Vergleich zu den außerordentlich guten Ergebnissen des Jahres 2000 deutlich um 30,2 % von 12,0 Mio. € auf 8,3 Mio. € zurückgegangen. Im Berichtsjahr ist nun wieder ein normaler Spendeneingang erfolgt.

Fazit

Alles in allem konnten erneut die Eigenleistungen um 3 % auf 77 % verbessert werden. Trotzdem sind die Johanniter mit 23 % noch immer von hohen Zuschüssen und Fördermitteln abhängig, deshalb sei an dieser Stelle allen Förderern für das entgegengebrachte Vertrauen sehr herzlich gedankt. Getreu dem Motto "Aus Liebe zum Leben" werden sich die Johanniter weiter für die notleidenden Menschen einsetzen.



Mitarbeiter / Förderer

Ein erfreulicher Trend des vorangegangenen Jahres setzte sich auch 2001 fort: Mehr Menschen als je zuvor unterstützten die Johanniter-Unfall-Hilfe finanziell und ideell. Viele JUH-Arbeitsbereiche wären ohne das Engagement der Fördermitglieder nicht realisierbar. Ihre Zahl stieg zum Jahresende 2001 um 48 631 auf 1 324 326.

Ebenfalls undenkbar wäre die Arbeit der JUH ohne den selbstlosen Einsatz der Ehrenamtlichen. Ihre Anzahl fiel im Vergleich zum Vorjahr um 246 leicht auf 14 171 ehrenamtliche Mitglieder.

Die Zahl der jungen Menschen, die in der Johanniter-Jugend aktiv sind, blieb mit 3923 im Jahr 2001 im Verhältnis zu 2000 stabil.

Dagegen ist die Anzahl der Hauptamtlichen in der Johanniter-Unfall-Hilfe im Vorjahresvergleich deutlich gesunken. Waren im Jahr 2000 noch 8764 hauptamtliche Kräfte vollzeit-, teilzeit- oder geringfügig beschäftigt, so waren es Ende 2001 nur noch 8292.

Die Johanniter konnten im Berichtsjahr vor allem wegen des Einsatzes ihrer haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter die Eigenleistungen steigern. Ihnen gilt für ihr Engagement besonderer Dank.

Wie schon im Vorjahr sank auch 2001 die Zahl der Zivildienstleistenden bei den Johannitern, wenn sich auch der Abbau der Zivildienststellen nicht mehr so signifikant abbildete. Mit 2640 waren 28 Zivildienstleistende weniger für die JUH tätig als im Jahr 2000.



Foto: Ursula Meissner

1. Im Jahr 2001 waren insgesamt 18 094 Menschen ehrenamtlich für die Johanniter tätig, davon 3923 bei der Johanniter-Jugend.

Johanniter-Bildungswerk Johanniter-Akademie

Impuls fürs Leben

Jährlich sterben in Deutschland mehr als 100 000 Menschen an plötzlichem Herztod. Die einzige Therapie mit echter Rettungschance ist die Automatische Externe Defibrillation (AED), die durch einen Elektroschock den normalen Herzrhythmus wiederherstellen soll. Der Erfolg hängt jedoch vom Zeitpunkt ab. Die Defibrillation muss in den "goldenen vier Minuten" stattfinden. Doch in diesem frühen und kurzen Zeitraum haben oft nur Ersthelfer die Möglichkeit zum schnellen Eingreifen.

Diese Chance zur Lebensrettung war 1999 für die Johanniter Grund genug, in der AED-Ausbildung von Ersthelfern aktiv zu werden. 2001 wurde das

bundesweite Ausbildungsnetz der JUH mit spezifischem Qualitätsmanagement fertig gestellt. Neu ist auch das AED-Informationspaket, das beim Bildungswerk angefordert werden kann. Die wissenschaftliche Projektbegleitung und ständige Aktualisierung sämtlicher AED-Konzepte der Johanniter sichert auf Bundesebene ein Beauftragter des Bildungswerks. Mittlerweile führen schon mehr als 150 Ausbilder die AED-Trainings der Johanniter durch. Ihre spezielle Schulung sowie ihre Zusatzqualifikation als Berater für Medizinprodukte garantieren auch in diesem Bereich Qualität und Kompetenz.



1. Mehr als 150 Ausbilder führen bereits AED-Trainings durch. In den ersten vier Minuten eines plötzlichen Herztodes haben nur Ersthelfer die Chance zur Rettung.

Impulse für die nächste Generation

Das Johanniter-Projekt "Ersthelfer von morgen" hat im Laufe der Jahre besonderen Stellenwert gewonnen. Für das wichtige, zukunftsorientierte Konzept wurden im Jahr 2001 neue Impulse entwickelt. Ein modernes Unterrichtspaket unterstützt Pädagoginnen und Pädagogen in Kindertageseinrichtung, Grundschule und Jugendgruppe bei der Vermittlung der Idee "Ersthelfer von morgen". Unterrichtsmodulare, Folien, Arbeitsblätter, Spiele, Musik-CDs, Kopiervorlagen und vieles mehr lassen Pädagogenherzen höher schlagen und liefern Anregungen für hochwertige und ansprechende Unterrichtseinheiten.

Impulse für die Bildung

Eine ständige Herausforderung für das Bildungswerk ist die Suche nach Ausbilderinnen und Ausbildern. Sie vermitteln mit Kompetenz und Engagement von Erster Hilfe bis Pflege sowohl "klassische" Inhalte als auch die jeweils aktuellsten Techniken. Die Ausbildungskräfte sind mit der Weitergabe ihres Wissens an über 300 000 Menschen im Jahr die Schlüsselfiguren für Leistungsfähigkeit und Qualität im Johanniter-Bildungswerk.

Daher sind die positiven Resultate der Maßnahmen zur Ausbildergewinnung ein besonders wichtiger Erfolg des Jahres 2001: Es gelang, über 100 Ausbildungskräfte mehr als im Vorjahr zu motivieren und zu qualifizieren.



2. Die Puppe Joni bei der Vermittlung der Ersten Hilfe.

3. Für das Konzept „Ersthelfer von morgen“ steht Pädagogen ein modernes Unterrichtspaket zur Verfügung.

Rettungsdienst & Medizinisches Transportmanagement

Zwei Entscheidungen des Europäischen Gerichtshofs aus dem Jahr 2001 hatten für den Rettungsdienst besondere Bedeutung.

Das Urteil zu Arbeits- und Bereitschaftszeiten spanischer Ärzte wirkte sich auf das deutsche Arbeitszeitgesetz in der Frage nach der Arbeitsbereitschaft im Rettungsdienst aus. Der EuGH urteilte außerdem nach der Klage eines privaten Krankentransportunternehmens auf Mitwirkungsrechte im Krankentransport, dass Notfallrettung und Krankentransport unter Einhaltung geltender Bestimmungen als einheitliche Leistung zu behandeln sind. Ein Rechtsanspruch auf Beteiligung privater Anbieter wurde verworfen.

Eine andere Neuerung wird jedoch Auswirkungen auf den Krankentransport haben: die Diagnosis Related Groups (DRG) werden beispielsweise mit Fallpauschalen und entsprechend festgelegten Liegezeiten die Krankenhauslandschaft massiv verändern. Daher wird einerseits mit Schließungen kleinerer Häuser gerechnet, andererseits stellen mehr Spezial- und Fachbehandlungen sowie verstärkte Inanspruchnahme von Haus- und Fachärzten bei der Nachsorge Zuwachsraten für das Transportmanagement in Aussicht. Die nächste Aufgabe der Johanniter in diesem Bereich ist es daher, mit Krankenhäusern und Kostenträgern über die Transportkapazitäten zu verhandeln.

Auch dem Beruf der Rettungsassistenten stehen nach 12 Jahren mit der Aktualisierung der Ausbildungsziele des Rettungsassistentengesetzes (RettAssG) Veränderungen bevor. Diskutiert werden die Verlängerung der Ausbildungszeit auf 3 Jahre sowie die Einführung von Ausbildungssegmenten zur Katastrophenmedizin, zum Verhalten bei Massenanfall von Verletzten und zur taktischen Einsatzführung bei großen Schadensfällen.

Wie schon in den letzten Jahren galt es 2001 angesichts der Einsparungen im Gesundheitsbereich Wirtschaftlichkeit, Leistungsfähigkeit und hohe Qualität der Notfallrettung auszubalancieren. Die schwierige Suche nach optimierten Lösungen, die das Recht der Bürger auf schnelle und kompetente medizinische Hilfe innerhalb des engen ökonomischen Rahmens sichern, ging weiter. Dabei zeichnete sich bereits die zukünftige Bedeutung des erfolgreichen Johanniter-Vorreiterkonzepts Medizinisches-Transport-Management (MTM) ab.

Auch die Debatte um Wehrpflicht und Zivildienst riss 2001 nicht ab. Sie betrifft direkt die wichtige Rolle der Zivildienstleistenden für die Behindertenbetreuung. Die anhaltende Weigerung maßgeblicher Stellen, beispielsweise den qualifizierten Behindertentransport leistungsgerecht zu bezahlen, führt zusammen mit der erwarteten Verkürzung der Zivildienstzeiten zu mangelhaften Versorgungsmöglichkeiten. Behinderte haben durch die Einschränkung ihrer Mobilität weniger Möglichkeiten, aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Es bleibt auch 2002 eine Aufgabe der Johanniter, gegen diese Entwicklungen zu arbeiten.



1

Foto: Tobias Grosser/Rabea Grosser

1. Im Rettungsdienst gilt es, Wirtschaftlichkeit und hohe Qualität zu vereinen.

Bevölkerungsschutz

Die terroristischen Anschläge in den USA haben – nach Schock und Entsetzen – auch neue Überlegungen zur bundesdeutschen Notfallvorsorge ausgelöst. Im Dezember fand ein Johanniter-Sonder-Forum statt: "Der Bedrohung begegnen – Zivilschutz: Alibi oder Notwendigkeit? Aus den Folgen des 11. Septembers lernen".

Ein interdisziplinäres Expertengremium beriet über Schwächen des Zivil- und Katastrophenschutzes und Wege einer sinnvollen Neukonzeption. Wesentliche Forderung war die Planungskoordination von Bund, Ländern, Kommunen und Hilfsorganisationen. Als unabdingbare Voraussetzungen kompetenter Notfallvorsorgeplanung gehören dazu die Formulierung von Schutzziele und professionelle Risikoanalysen. Auch die Ausstattung mit modernen Medizintechniken und Einsatzfahrzeugen ist eine elementare Voraussetzung adäquater Hilfe. Schon bei der Vorbereitung ehrenamtlicher Kräfte auf Katastrophenfälle ist diese Ausstattung unabdingbar. Weitere Eckpunkte der überfälligen Neukonzeption lauten aus Sicht der Johanniter:

- Entwicklung eines länderübergreifenden, integrierten Hilfeleistungssystems
- Intensivere Kooperation von Staat und Hilfsorganisationen
- Harmonisierung von Ausbildung und Einsatztaktik
- Strukturelle Einbindung der Rettungshundestaffeln
- Optimierte Kommunikations- und Informationswege
- Verstärkung von Aus- und kontinuierlicher Fortbildung der Einsatzkräfte des Katastrophenschutzes

Seit 1997 besteht die "Ständige Konferenz Katastrophenschutz" (SKK), die von im Katastrophenschutz mitwirkenden Organisationen gegründet wurde. Die SKK arbeitet kontinuierlich an der Harmonisierung der Zusammenarbeit. Dabei geht es neben den materiellen Ausstattungsforderungen vor allem um den Abbau struktureller Schranken. Die ehrenamtlichen Johanniter aus Einsatzeinheiten und -zügen sind auf praktische Erfahrungen angewiesen. Daher ist mehr Durchlässigkeit zwischen Rettungsdienst und Katastrophenschutz besonders wichtig. Ein Modell wäre die Ausbildung von Schnell-Einsatz-Gruppen (SEG), die in die Gefahrenabwehr der Kommunen eingebunden sind und somit als Unterstützung des Regel-Rettungsdienstes zu Einsätzen vor Ort gerufen werden könnten.

Diese Überlegungen zum Bevölkerungsschutz berühren auch den grundsätzlichen Status ehrenamtlicher Kräfte. Es ist eine wichtige Aufgabe der JUH, engagierten Menschen eine sinnvolle und anspruchsvolle Betätigung zu bieten, mit der sie dem Leitbild "Aus Liebe zum Leben" gerecht werden können. Das Ehrenamt im Zivil- und Katastrophenschutz fordert nicht nur Verlässlichkeit und hohe Qualifikation, sondern setzt die Helfer oft extremen Belastungen aus. Erneut fordern wir daher die politischen Entscheidungsträger auf, den Ehrenamtlichen bei den Hilfsorganisationen die gleichen Vergünstigungen zugestehen, wie sie ehrenamtliche Kräfte in staatlichen Bereichen genießen.



2. Der 10-jährige Tobias aus dem KV Darmstadt/Groß-Gerau malte dieses Bild als Reaktion auf die Anschläge am 11. September.

Offene Jugendarbeit

Mit vielen unterschiedlichen Angeboten leisten Einrichtungen der Johanniter Hilfe für Jugendliche und Jugendarbeit. Einen ganz besonderen Stellenwert nimmt dabei die offene Jugendarbeit in Jugendtreffs und Jugendhäusern ein. Denn: Jugendtreffs sind weit mehr als Kneipen und Bistros, die von pädagogischem Fachpersonal geleitet werden. Sie bieten neben sinnvoller Freizeitgestaltung kompetente Gesprächspartner und einen wichtigen Ort sozialen Miteinanders.

Ein ganz normaler Montag

Erika S., Leiterin eines Jugendtreffs im LV Berlin/Brandenburg, gibt mit ihren Tagebuchauszügen Einblick in einen "ganz normalen" Montag.

Dienstantritt: "Ein Schüler der benachbarten Gesamtschule wartet vor dem Club auf mich, als ich zum Dienstantritt ankomme. Er hat sich unerlaubt von der Schule entfernt. Beim Aufräumen und Auspacken der Taschen führe ich scheinbar ganz nebenbei ein Einzelgespräch mit ihm und versuche, mehr über seine Gründe für sein Verhalten am Vormittag zu erfahren. Wir suchen gemeinsam nach Lösungen.

13:30 Uhr: Acht weitere Besucher der Klassenstufe 12 und 13 treffen nach der Schule ein. Nach einer kurzen Pause werden gemeinsam Hausaufgaben gemacht. Wer keine Hausaufgaben hat – was jedoch selten der Fall ist – kann sich unterhalten oder Karten spielen. Ansonsten ist die Zeit bis 15:00 Uhr als Ruhepause anzusehen.

15:00 Uhr: Die Musikanlage wird aufgebaut. Einige Jugendliche hören Musik und üben einen Tanz ein. Hip-Hop ist nach wie vor ganz aktuell.

16:00 Uhr: Die Besucher bitten mich, den Fernseher einzuschalten. Ihre Lieblingsserie ist zur Zeit "Das Jugendgericht". Die Sendungen werden immer heiß diskutiert. Für mich ist das eine sehr gute Möglichkeit, mit den Besuchern ins Gespräch zu kommen. Ich erfahre dabei von Problemen der Jugendlichen. Möglicherweise eine unkonventionelle Methode, ich weiß, aber über dieses Medium kann dem einen oder anderen mehr mitgeteilt werden als durch einen drohenden Zeigefinger oder ein Moralgespräch.

Nach und nach treffen weitere Besucher im Club ein, vorwiegend aus der Altersstufe ab 16 Jahren aufwärts. Sie treffen sich, um über den Wochenanfang und den ersten Arbeitstag miteinander zu plaudern. Zwischendurch versorgen sich die Jugendlichen mit Getränken und Snacks, die im Club zum Einkaufspreis erhältlich sind.

17:00 Uhr: Plötzlich kommt der Bürgermeister der Gemeinde und teilt uns mit, dass wir einen anderen Club-Raum erhalten werden. Der neue Raum sei jedoch stark renovierungsbedürftig. Wir prüfen gemeinsam, was die Jugendlichen selbst an Hilfe einbringen können und was an Material und Geld benötigt wird. Einige der jüngeren Clubbesucher verabschieden sich und gehen zum Fußballtraining oder zur Theater-AG, die jeden Montag angeboten wird.

18:30 Uhr: Nach und nach verabschieden sich die Clubbesucher. Drei Jugendliche bleiben noch bis 19:00 Uhr und reden mit mir über Probleme, die sie nicht in der großen Runde besprechen möchten. Nebenbei räumen wir gemeinsam auf.

19:00 Uhr: Feierabend! Wir schließen gemeinsam ab und verabreden uns für den nächsten Tag."



1./2. Im Jugendtreff kommen Kinder und Jugendliche zusammen zum Hausaufgaben machen, spielen, Probleme lösen...



Johanniter Jugend (JJ)

Mentorenausbildung und Qualitätssicherung

Vom 19. bis 21. Januar begannen mit dem Seminar für die Landesjugendleitungen die Jugend-Seminarprogramme auf Bundesebene. Die AGs boten Mentorenschulungen nach dem neuen Ausbildungskonzept sowie Auseinandersetzungen mit den Themen Qualitätssicherung und "Balanced-Scorecard", dem aktuellen Qualitätssicherungssystem für Non-Profit-Organisationen.

Jugend-Logo und CD-Richtlinien

Die Bundesarbeitstagung vom 23. bis 25. März widmete sich der Entwicklung von CD-Richtlinien für die Johanniter-Jugend (JJ). Ein erstes Ergebnis war, dass sich der Jugendverband durch das aktuelle Logo und den Schriftzug nicht hinreichend repräsentiert fühlte. Forderungen an den Informationsgehalt eines eigenen Logos lauteten:

- Die Johanniter-Jugend ist der Jugendverband der JUH
- Der Jugendverband bietet Kindern und Jugendlichen ein sinnvolles Freizeitprogramm, das Spaß macht

- Der Jugendverband nimmt seine Verpflichtungen gegenüber den Eltern seiner Mitglieder wahr
- Der Jugendverband ist von christlichen Werten geprägt

Ein neu entwickeltes Jugend-Logo wurde im Herbst auf der Bundesjugendversammlung verabschiedet und kann künftig in den Werbeauftritt integriert werden.

Internationale Johanniter-Tagung

Vom 17. bis 20. Mai trafen sich in Wien die internationalen Johanniter-Organisationen. Wichtiges Thema war die engere Kooperation auch in der Jugendarbeit. Die Federführung dieser Abteilung übernahm der Fachbereich Jugend der Bundesgeschäftsstelle.

Einsatz

Bei der größten Veranstaltung im Jahr 2001, dem Evangelischen Kirchentag in Frankfurt am Main, bewährten sich 165 Mitglieder der Johanniter-Jugend.

Bundeswettkampf

In Würzburg nahmen 6 Mannschaften aus der Altersgruppe C (6 bis 11 Jahre) am Bundeswettkampf teil. Über den ersten Platz freute sich die Mannschaft aus Marktoberdorf, Landesverband Bayern.

Bundesausbildungslager

Ein neuer Erfolg war vom 19. Juli bis 1. August in der westfälischen Jugendburg Gemen das gemeinsame Bundesausbildungslager von Bildungswerk und Johanniter-Jugend. Erstmals schulte die JJ auch Mentoren für den Ausbildungsbereich des Bildungswerks.

Kongress der Johanniter-Jugend

Der zweite Kongress der JJ fand mit guter Resonanz vom 30. November bis 2. Dezember in Bad Driburg statt. Die über 100 Teilnehmenden fanden in Workshops aus vier Themenbereichen reiche Auswahl.



**Johanniter
Jugend**



3. Treffen der Jugend beim Pfingstzeltlager des LV Nordrhein-Westfalen.
4. Teilnehmer des Bundesausbildungslagers auf der Jugendburg Gemen.
5. Das neue Logo der Johanniter-Jugend.

Stationäre Einrichtungen

Aktuelle Situation

Das dritte Änderungsgesetz zum Heimgesetz und das neue Pflege-Qualitätssicherungs-Gesetz (PQsG) waren 2001 Dauerthema für die stationären Einrichtungen. Ab 2002 sind Qualitätsmanagementsysteme und ihr Nachweis gegenüber Kranken- und Pflegekassen verpflichtend. Neue Einrichtungen erhalten nur noch dann einen Versorgungsvertrag, wenn sie ein anerkanntes Qualitätsmanagementsystem nachweisen und eine Leistungs- und Qualitätsvereinbarung abschließen. Alle entstehenden Kosten müssen die Einrichtungen entweder selbst tragen oder in Vergütungsverhandlungen mit den Kostenträgern über die Leistungsentgelte einbringen.

Konsequenzen

Die Veränderungen führten den Bundesvorstand zur Neuorganisation übergreifender Beratungs- und Managementaufgaben. Am 1. Juli wurde der Bereich "Stationäre Einrichtungen der Altenpflege" gegründet. Neben der Qualitätssicherung und der Unterstützung bei Finanzfragen gehören zu seinen Aufgaben: Fachberatung, Steuerung des Controlling-Systems, Entwicklung von Marketingstrategien, Umsetzung eines einheitlichen Qualitätsmanagements und umfassende Projektberatungen für neue sowie bestehende Einrichtungen. Der große Aufgabenbereich wird zusammen mit dem Johanniterorden bewältigt.

Erste Resultate

Das Qualitätsmanagementsystem "Diakonie-Siegel Pflege" wurde in allen stationären Johanniter-Einrichtungen eingeführt. Zur gegenseitigen Unterstützung wurden für drei Jahre Netzwerke organisiert. Zu den größten gehören das JUH-Netzwerk NRW mit 10 und das JUH-Netzwerk Berlin mit 23 Einrichtungen. Der Aufbau des Qualitätsmanagements verläuft nach einer einheitlichen Struktur, während in den Rahmenstandards die Individualität der Einrichtungen erhalten bleibt. Das Johanniter-Netzwerk Berlin wurde von der Glücksspirale mit 55 000,- Euro bei der Einführung des Qualitätsmanagements unterstützt.

Der JUH-Fachausschuss zur Prüfung und Begutachtung neuer Stationärer Pflegeeinrichtungen wurde 2001 umgewandelt. Im neuen Prüfungsgremium sind JUH und Johanniterorden vertreten. Von den sieben Anträgen des Jahres 2001 wurden drei Projekte für neue Johanniterstifte in Lorsch, Köln-Höhenhaus und Elze genehmigt.

Die Lobby- und Gremienarbeit wurde intensiviert und in Arbeitsgruppen des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche in Deutschland zu den neuen Heimverträgen und den Leistungs- und Qualitätsvereinbarungen umgesetzt.

Ausblick

In Zukunft wird der Markt für stationäre Seniorenpflegeeinrichtungen noch schwieriger werden. Private Mitbewerber, ungeklärte Finanzierungsfragen bei Investitionen, unzureichende Pflegesätze und der Mangel an qualifiziertem Pflegepersonal sind einige der Themen, auf die es wirksam zu reagieren gilt: mit Strategien für erfolgreiche Pflegesatzverhandlungen, konsequenter Steuerung von Häusern in größeren Einheiten oder der sinnvollen Auslagerung einzelner Dienstleistungen.



1

Foto: Johanniter-Unfall-Hilfe

1. Im Januar wurde nach nur einem Jahr Bauzeit das Johanniterstift Hannover-Ricklingen eingeweiht.

Übersichtskarte:
Stationäre Einrichtungen
in Deutschland



Stand 30.06.2002

- Johanniterorden (22)
- JUH (11)
- in gemeinsamer Betriebs-gmbH von JUH und Johanniterorden (9)

Soziale Dienste

Ambulante Pflegedienste

Mangelnde Pflegequalität, Versorgungsdefizite demenzkranker Menschen, Fachkräftemangel, Vergütungskürzungen der Krankenkassen: solche Schlagwörter waren im Jahr 2001 häufig in der Presse. Die medizinische und pflegerische Versorgung kranker und alter Menschen rückt zunehmend ins öffentliche Interesse.

Gesetzliche Neuerungen – wie das Pflegequalitätssicherungs- oder das Pflegeleistungsergänzungsgesetz – werden in ihrer Zielsetzung von den meisten Verbänden begrüßt, die konkreten Regelungen jedoch kontrovers diskutiert. Die Finanznot der Krankenkassen hat in einigen Regionen zu willkürlichen Vertragskündigungen und Vergütungskürzungen von bis zu 30% bei Leistungen der Behandlungspflege geführt. Dies macht den Pflegeberuf noch unattraktiver – mancherorts ist es fast unmöglich geworden, Fachkräfte für die ambulante Pflege zu gewinnen. Insgesamt werden immer mehr Leistungen bei besserer Qualität gefordert, während der finanzielle Spielraum der Einrichtungen schrumpft.

Trotz dieser schwierigen Bedingungen hat sich die qualitative Situation in den ambulanten Pflegediensten der Johanniter insgesamt positiv entwickelt. Mit Blick auf die Anforderungen des Pflegequalitätssicherungsgesetzes gilt in allen 127 Einrichtungen das "Diakonie-Siegel Pflege" als einheitliches Qualitätsmanagementsystem. Alle Landesverbände haben Konzepte zur Umsetzung entwickelt, die Dienste werden durch externe Bildungsinstitute, Netzwerkgruppen oder Referenten der Landesverbände bei der Entwicklung der Qualitätshandbücher begleitet. Bestandsaufnahmen zur Qualität wurden durchgeführt, die Ausbildung der Qualitätsbeauftragten begonnen und Qualitätszirkel eingeführt. Gleichzeitig haben Maßnahmen der wirtschaftlichen Steuerung zu besseren Ergebnissen der Pflegedienste geführt. Dabei waren die Optimierung der Einsatz- und Tourenplanung sowie die regelmäßige Bewertung von Kennzahlen besonders wichtig.

Hausnotruf

Der Hausnotruf der Johanniter ist eine gefragte Hilfeleistung. Die Zahl der angeschlossenen Geräte lag Ende 2001 bei 41 696 und konnte damit im Vergleich zum Jahr 2000 um 5680 gesteigert werden. Die Schulungen der Kundenberater und zur Vertriebsoptimierung waren in einigen regionalen Verbänden sehr erfolgreich. In bundesweiten Arbeitsgruppen wurden die Qualitätsrichtlinien zur Aus- und Fortbildung der Mitarbeiter in den Hausnotrufzentralen sowie im Schlüssel- und Ersatzdienst vereinheitlicht und aktualisiert.

Mit Neuentwicklungen in der Technik ändern sich auch die Kundenerwartungen an soziale Dienstleister. Neben den klassischen Hausnotrufgeräten werden zukünftig Mobiltelefone mit Ortungsfunktion angeboten, die den Aktionsradius kranker und hilfebedürftiger Menschen erheblich erweitern. Ende 2001 wurde im Landesverband Niedersachsen/Bremen ein Pilotprojekt zum Test solcher Geräte gestartet.



1. Geschultes und qualifiziertes Personal ist Voraussetzung für einen reibungslosen Arbeitsablauf in den Hausnotrufzentralen.
2. Neuregelungen brachten Zuschussfinanzierungen durch die Krankenkassen bei ambulanten Hospizdiensten.
3. Die Finanzierung von Kindertagesstätten war auch im Jahr 2001 – besonders in den neuen Bundesländern – problematisch.

Menüservice

Im Jahr 2001 lieferten die Johanniter 4 334 522 Mahlzeiten aus. Dennoch hat der Menüservice in den meisten Regionen zu kämpfen. Ursachen dafür sind die wachsende Konkurrenz durch andere Anbieter, beispielsweise Gaststätten oder Catering-Unternehmen, sowie die verkürzte Zivildienstzeit, die zu Personalengpässen führt. Abhilfe wird von einer Neugestaltung der Angebotsstrategie erhofft. Die Grundlagen dafür schaffen derzeit viele JUH-Regionalverbände mit Wirtschaftlichkeitsanalysen, Kundenbefragungen und Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung.



Foto: Stefan Trappe

2

Hospizarbeit

Für das JUH-Forum "Palliativmedizin und Hospizarbeit" Ende Januar 2001 in Berlin konnten namhafte Fachleute aus Palliativmedizin, Sterbebegleitung und Pflege gewonnen werden. Der hochkarätige Fachkongress mit fast 200 Teilnehmenden aus unterschiedlichsten Verbänden und Einrichtungen wirkte weit über das Forum hinaus: Schnell waren die 2000 Exemplare der Veranstaltungsdokumentation, die spezialisierten Einrichtungen eine wertvolle Arbeitshilfe bietet, vergriffen.

Die Erweiterung des §39a Sozialgesetzbuches (SGB) V Ende 2001 wird eine Zuschussfinanzierung ambulanter Hospizdienste durch die Krankenkassen bringen. Im Jahr 2002 müssen in einer Rahmenvereinbarung zwischen den Verbänden der Leistungserbringer und der Kostenträger die Förderungskriterien für die Einrichtungen definiert werden. Die Neuregelung könnte den 10 ambulanten JUH-Hospizdiensten eine finanzielle Entlastung bringen. Die anspruchsvolle Arbeit der hauptamtlichen Koordinationskräfte, die Einsätze ehrenamtlicher Kräfte in den Familien Schwerkranker und Sterbender organisieren, musste bisher vollständig aus Spendenmitteln finanziert werden.

Kindertagesstätten

Zur öffentlichen Streitfrage wurde 2001 Qualität und Finanzierung der Kinderbetreuung in Tagesstätten. Ein bayrisches Modellprojekt zur Finanzierung von Kindertagesstätten mit "markt- und qualitätsorientierter Steuerung" fand nicht nur Freunde. Kritiker sprechen von rein quantitativer Ausrichtung etwa an den Öffnungszeiten oder an der Anzahl betreuter Kinder, während einheitliche Qualitätsstandards fehlen.

Die Johanniter sind als Träger von 157 Kindertagesstätten damit konfrontiert, dass die Finanzierung der Einrichtungen, besonders was Zuschüsse der Kommunen oder die Höhe der Elternbeiträge anbetrifft, in allen Bundesländern unterschiedlich geregelt ist. Immer noch fehlen vor allem in den neuen Bundesländern Mittel für dringende Sanierungsmaßnahmen. Es bleibt für die Johanniter eine langfristige Aufgabe, an der ideellen und finanziellen Absicherung der Kindertagesstätten mitzuarbeiten.



Foto: Ursula Meissner

3

Europa

Mitte Mai 2001 fand in Österreich das dritte internationale Treffen der Johanniter-Hilfswerke statt. Vertreter aus zehn Nationen repräsentierten bei dem Wiener Arbeitskongress die internationale Arbeit der Johanniter: die finnische Johannität, die ungarische Segitö Szogolat, das Johanniter-Hilfswerk Namibia, die niederländische Johanniter Hulpverlening, die deutsche und die österreichische Johanniter-Unfall-Hilfe, die italienische Soccorso dell'Ordine di S. Giovanni, die St. John Ambulance aus Großbritannien, das St. John Eye Hospital aus Jerusalem und die Sveta Jana Palidziba aus Lettland.

Das wichtigste Ergebnis des Treffens war die Bildung von Johanniter International (JOIN). Damit wurde ein Beschluss der Allianz der Johanniterorden vom Oktober 2000 realisiert. Der informelle Charakter von JOIN orientiert sich ebenfalls an der 1962 von den Johanniterorden in Nieder-Weisel gegründeten Allianz. Einstimmig fiel die Wahl des ersten Chairmans von JOIN auf den damaligen JUH-Präsidenten Wilhelm Graf v. Schwerin. Als Generalsekretär wurde der Generalbevollmächtigte der Johanniter bei der Europäischen Union, Dr. Andreas v. Block-Schlesier bestellt.

Darüber hinaus wurden JOIN-Arbeitsgruppen für Jugendarbeit, Ausbildung, Soziale Dienste, Humanitäre Hilfe, Öffentlichkeitsarbeit und Marketing gebildet. Sie sollen die operationelle Zusammenarbeit in den jeweiligen Bereichen fördern und gemeinsame Projekte entwickeln. Die AG Jugendarbeit plante eine internationale Jugendbegegnung im Rahmen der Feierlichkeiten zum 50. Jubiläum der JUH.

Personalien

Bei der finnischen Johannität kam es 2001 zu einem Präsidentenwechsel. Das Amt wurde von Günter Brüninghaus an Markus von Weissenberg, Mitglied der finnischen Genossenschaft des Johanniterordens, übergeben.

Veranstaltung

Anfang 2001 fand in Kooperation mit der Bank für Sozialwirtschaft die Veranstaltung "Europäische Sozialpolitik – EU-Förderung und das Engagement der Johanniter" in Köln statt. Die Inhalte wurden in Heft 14 der Schriftenreihe "Johanniter-Forum Berlin" dokumentiert. Um auch den ausländischen JOIN-Partnern größtmöglichen Nutzen zu bringen, erschien die Broschüre zweisprachig (deutsch und englisch). Die Veranstaltung wurde von der Bank für Sozialwirtschaft in Köln unterstützt. Diese Bank der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege hat ein außerordentlich hilfreiches Informationsprogramm entwickelt. Es erleichtert allen Werken des Johanniterordens und den Verbänden der JUH die Beantwortung der Frage, ob für ihre Arbeit EU-Förderungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Einzelheiten sind in der genannten Broschüre zu finden.



**JOHANNITER
INTERNATIONAL**



1. JUH Vertreter aus zehn Nationen vereinbarten in Wien den Zusammenschluss der Internationalen Johanniter Hilfswerke zu JOIN – „Johanniter International“.

Ausland

Russland, Ost- und Südeuropa

Polen: Bis 2001 konnten mit Unterstützung des Bundesministeriums des Inneren, des Bundesverwaltungsamtes und vier Genossenschaften des Johanniterordens 19 Sozialstationen und 3 weitere Sozialprojekte in Polen realisiert werden.

Polen/Hochwasserhilfe: Die Johanniter-Unfall-Hilfe unterstützte im August 2001 die Opfer des schweren Oder-Hochwassers. Das Auswärtige Amt und das Diakonische Werk der Evangelischen Kirche im Rheinland förderten diese Hilfsgüterlieferungen.

Russland/Kyrgyzstan/Ukraine: Die über 10 Jahre währende Unterstützung der Kinderkrebsstationen mit Medikamenten, Materialien und technischer Hilfe ging auch 2001 weiter. Inzwischen können 10 Kinderkrebsstationen in den drei Ländern kontinuierlich auf Medikamente, Verbrauchsmaterialien und technische Hilfe der Johanniter zählen. Die im Vergleich zu den 80er Jahren sprunghaft gestiegenen Heilungsraten sind ein zählbarer Erfolg des Engagements der Johanniter.

Saratov/Russland: Die Johanniter schlossen erfolgreich ein Pilotprojekt zur Kontrolle der Lungentuberkulose ab, die sich in Russland immer weiter ausbreitet. Eine Weiterfinanzierung durch die Weltbank wurde in Aussicht gestellt.

Sopron/Ungarn: In Sopron unterstützten die Johanniter den Aufbau und die Förderung einer häuslichen Gesundheits- und Sozialversorgung für Bedürftige. Das Projekt widmete sich u.a. der Vermittlung grundlegender Inhalte der häuslichen Krankenpflege. Inzwischen werden schon etwa 100 Personen häuslich betreut.

Kacanik/Kosovo: Mit Gesamtkosten in Höhe von DM 338 000,- konnte in Kacanik eine Grundschule errichtet werden.

Prizren/Kosovo: Mit Unterstützung durch die Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen wurde eine neue Heizungsanlage im Gesamtwert von DM 860 000,- im Krankenhaus Prizren eingebaut.

Strpce/Kosovo: Die Johanniter initiierten 2001 ein Kleinprojekt serbischer Frauen zur Errichtung von Gewächshäusern und dem Anbau von Gemüse.

Brod/Kosovo: Mit Hilfe von Johanniter-Zuschüssen konnte eine Frauengruppe eine Kleinbäckerei aufbauen.

Shutka/Mazedonien: Die Betreuung eines Roma-Projektes musste bis zur Klärung von Eigentumsfragen eingestellt werden.

Mazedonien: Die Johanniter unterstützten Hilfsgütertransporte logistisch bei der Durchfahrt durch Mazedonien in den Kosovo. Ende Juni 2001 wurde das Johanniter-Büro in Mazedonien geschlossen. Die Versorgung mehrerer Dörfer mit Lebensmitteln während der Wintermonate wurde zusammen mit der orthodoxen Kirche Mazedoniens gewährleistet.

Serbien: Nach der Beendigung einiger Winterhilfeprojekte wurde im Juli 2001 auch das serbische Büro der Johanniter aufgelöst.



Foto: Falko Stewert

2



Foto: Stefan Trappe

3

2./3. Mit Hilfslieferungen unterstützten die Johanniter Menschen in den polnischen Hochwassergebieten und im Kosovo.

Ausland

Afrika

Angola: Seit April 2001 führt Johanniter International ein humanitäres Nothilfeprojekt für Binnenvertriebene im bürgerkriegserschütterten Südafrika durch. Inhalt dieses zehnmontatigen ECHO-Projekts war die Verteilung von Hilfsgütern. Ein Folgeprojekt begann am 15. April 2002. Im September 2001 lief zudem ein Vertrag mit EURONAIID über die Verteilung von Saatgut und Werkzeug in den Wiederansiedelungsgebieten an. Weitere Maßnahmen zur medizinischen Basisversorgung mit Medikamenten und Verbrauchsmaterial wurden ebenfalls realisiert.

DR Kongo: Die dramatischen Entwicklungen in der Demokratischen Republik Kongo führten zur Planung weiterer Ernährungs- sowie medizinischer Nothilfeprogramme im Süd-Kivu. Seit Juli 2001 unterstützten die Johanniter mit einem ECHO-Projekt die lokalen Gesundheitszentren durch die Lieferung von Medikamenten und Material sowie Schulungen und technischen Support. In therapeutischen und supplementären Ernährungszentren wurden unterernährte Kinder versorgt.

Digenober / Äthiopien: Um den Folgen der häufig lang anhaltenden Dürreperioden entgegenzuwirken, realisierte die JUH ein Brunnen- und Wasserklärungsprojekt zur Verbesserung der Wasserversorgung. Finanziert wurde das Projekt aus Mailingmitteln. Die Übergabe fand im Frühjahr 2002 statt.

Namibia: Im Grenzgebiet zu Angola führen die Johanniter ein dreijähriges Projekt zur stationären Behandlung von TBC-Kranken durch. Ferner können die Patienten an zahlreichen Schulungen zu gesunder Ernährung, Gemüseanbau oder praktischen Arbeiten teilnehmen. Diese Kurse sollen ihnen nach dem monatelangen Aufenthalt in der Gesundheitsstation den Einstieg in den Lebensalltag erleichtern.

Uganda: Die Johanniter unterstützten das 45-Betten-Krankenhaus von Butiru, in dem täglich viele Patienten ambulant und stationär behandelt werden, mit den Bau von zwei Mitarbeiterhäusern und einem Toilettentrakt.

Asien

Indien: In Kooperation mit der Hilfsorganisation HELP richteten die Johanniter mobile Kliniken ein, die die Basisgesundheitsfürsorge im Erdbebengebiet sicherstellen.

1. Für die vom Erdbeben in Indien Betroffenen richteten die Johanniter mobile Kliniken ein.



2. Im Johanniter-Schülerwohnheim Otavi/Namibia lernen Schüler gesundheitsbewusstes Kochen.

3. In Ernährungszentren werden unterernährte Kinder versorgt.



Mittel- und Südamerika

León/Nicaragua: Viele Länder Mittelamerikas werden häufig von Wirbelstürmen heimgesucht. Der berühmte Hurrican Mitch richtete auch in Nicaragua, dem größten Staat Mittelamerikas, dramatische Verheerungen an. Viele wichtige Einrichtungen der lokalen Versorgungsstruktur fielen den direkten und indirekten Folgen des Sturms zum Opfer. Mit zahlreichen Projekten engagierten sich die Johanniter beim Wiederaufbau. Gesundheitsstationen und Gemüsegärten gehörten ebenso dazu wie Wasserfiltrierungssysteme, Kindergärten, Hygieneeinrichtungen oder Fortbildungsmaßnahmen. Sämtliche Projekte konnten 2001 an die nicaraguanische Bevölkerung übergeben werden.

Las Colinas und Cojutepeque/EI Salvador: Nach den Erdbeben vom Januar und Februar 2001 wurden mit Hilfe nationaler Nicht-Regierungsorganisationen und im Auftrag des Auswärtigen Amtes Hilfsprojekte zur Gesundheitsversorgung durchgeführt. Die Beben hatten viele Wohnhäuser und wichtige Teile eines Krankenhauses schwer beschädigt. Tausende Menschen lebten unter schwierigsten Bedingungen in Militärzelten oder unter Plastikverschlagen in Auffanglagern. Mit mehreren Hilfslieferungen wurden medizinische Versorgungsmittel, aber auch Großzelte, Decken oder Feldbetten geliefert. Dem Wiederaufbau von Gesundheitsversorgung und Basisedikation dienten auch die Kernstücke der Hilfsaktionen: Ein voll ausgestatteter klimatisierter OP-Container und ein Zeltlabor erreichten von Frankfurt am Main aus die Katastrophenregion. Dort wurden auch die medizinischen und technischen Mitarbeiter des örtlichen Krankenhauses in die Funktionen des OP-Containers eingewiesen. Für die Umsetzung dieser Hilfsmaßnahme übernahmen Mitglieder des Landesverbandes Hamburg, die JUH-Koordinatorin aus Nicaragua und die deutsche Botschaft in San Salvador die Verantwortung.



Foto: Johanniter-Unfall-Hilfe

4



Foto: Johanniter-Unfall-Hilfe

5

4. Die Johanniter unterstützten mit mehreren Hilfslieferungen den Wiederaufbau in den Erdbebengebieten El Salvadors.

5. Ein OP-Container erreichte von Frankfurt aus das Katastrophengebiet.

Karte der Landesverbände



Landesverband Baden-Württemberg

Help and Roll: Johanniter betreuen Inline-Skater
Während des Sommers 2001 standen in Mannheim alle 14 Tage Laufftreffs für Inline-Skater auf dem Programm. Schon bald war die Veranstaltung weit über Mannheim hinaus bekannt. Wenn der Startschuss ertönte, tummelten sich bis zu 3000 Freizeitsportler auf den städtischen Inline-Skate-Routen. Inline-Skating ist trotz vieler Verletzungsrisiken durch Stürze zum beliebten Freizeitsport geworden. Während Schürfungen und Prellungen an der Tagesordnung sind, kommen mit Knochenbrüchen und Kopf- oder Wirbelsäulenverletzungen auch schwere und schwerste Unfälle hinzu.
Die Johanniter des KV Mannheim/Heidelberg/Rhein-Neckar bereiteten sich auf die besonderen Herausforderungen der Laufftreffs bestens vor. Hier war mehr als fachliche Fitness gefragt. Nach Übungsstunden auf dem Gelände der Kreisgeschäftsstelle zählten bald auch die JUH-Inline-Skater zum Dienstfuhrpark. Diese mobilen Hilfskräfte waren bei großen und kleinen Verletzungen direkt und schnell am Einsatzort.



1. Johanniter-Inline-Skater gehören inzwischen zum Mannheimer Dienstfuhrpark.

2. Das angesehene Senioren-Wohnheim Johanniter-Haus am Waldpark.

3. Viele ehrenamtliche Helfer machten die Hilfsaktion für Ungarn zu einem großen Erfolg.

Älteren Menschen ein Zuhause bieten:

Zehn Jahre Johanniter-Haus am Waldpark

Im Jahr 2001 feierte das Johanniter-Haus am Waldpark inmitten der Römerstadt Ladenburg sein zehnjähriges Bestehen. Es zählt inzwischen zu den angesehensten Seniorenwohnheimen Baden-Württembergs. Die Betreuung älterer und pflegebedürftiger Menschen hat in Ladenburg seit der Gründung eines bürgerlichen Hospitalfonds im Mittelalter Tradition. Aus Mitteln dieser mittlerweile öffentlich-rechtlichen Stiftung konnte das Johanniter-Haus finanziert und 1991 seiner Bestimmung übergeben werden. Drei Stationen und rund 4000 Quadratmeter Fläche bieten mit großzügigen Einzel- und Doppelzimmern, Gemeinschaftsräumen und weiträumigen Grünanlagen bis zu 68 Personen ein schönes und sehr behagliches Zuhause. Regelmäßige Veranstaltungen in partnerschaftlicher Kooperation mit Vereinen und Förderkreisen geben den Bewohnern des Hauses am Waldpark die Möglichkeit, ihr Leben aktiv zu gestalten.

Hilfe die ankommt: Aktion für Ungarn

Mit einer großen Hilfsaktion startete der Regionalverband Oberschwaben/Bodensee im Jahr 2001 die Unterstützung mehrerer ungarischer Einrichtungen. Die gemeinsamen Spendenaufrufe mit der JUH-Hilfsgemeinschaft Bodensee fand überwältigende Resonanz in der Bevölkerung. Rasch kamen Bekleidung, Medikamente und Hausrat, aber auch medizinisches Gerät, Rollstühle und haltbare Lebensmittel zusammen. In vielen Einsatzstunden sortierten und verpackten ehrenamtliche Kräfte die zahlreichen Hilfsgüter. Die Empfänger waren vor allem Alten- und Behindertenheime, Kinderkrankenhäuser und Verteillager für sozial Schwache, die von den ungarischen Johannitern betrieben werden. Um sicherzustellen, dass die Spenden richtig ankamen, übernahmen die Johanniter den Transport selbst. Die dringend notwendigen Hilfsgüter waren eine echte "Hilfe die ankommt".

Landesgeschäftsstelle:

Trochtelfinger Straße 6, 70567 Stuttgart

Telefon 07 11 - 72 63 60, Telefax 07 11 - 7 26 36 99

Landesvorstand: Wedig v. Below, Jürgen Wanat

Stand 30.06.2002

Landesverband Bayern

On the road again:

Bayrische Weihnachtsgeschenke-Aktion

Am zweiten Weihnachtsfeiertag starteten zum achten Mal die bayrischen "Weihnachtstrucker" in Richtung Rumänien, Bosnien und Ukraine. An der gemeinsamen Aktion von ANTENNE BAYERN und den Johannitern beteiligen sich jährlich mehr Menschen. Zu den prominenten Fürsprechern gehören Senta Berger, Wolfgang Fierek, Christine Neubauer, Prinz Leopold von Bayern und der FC Bayern. Schirmherr war 2001 der Olympiasieger Georg Hackl: "Ich bin stolz, dass es so viele Packerl geworden sind." Stättliche 31 600 Hilfspakete waren zusammen gekommen.

Vereine, Kindergärten, ja ganze Dörfer sammelten, sortierten und verpackten die Hilfsgüter, die an jeder Johanniter-Dienststelle abgegeben werden konnten. Seit Beginn der Weihnachtstrucker-Aktion haben schon rund eine Viertelmillion Hilfspakete ihren Weg in Kriegs- und Krisengebiete gefunden. Jedes Jahr helfen Lebensmittel und Hygieneartikel, die winterliche Not zu lindern. Dazugepackte Spielzeuge machen Kindern, von denen viele unter schwierigsten Bedingungen leben, eine Weihnachtsfreude. Die Fahrer setzen ihren Urlaub dafür ein, um die Hilfsgüter auf gefährlichen winterlichen Straßen ans Ziel zu bringen. "Aber wir bekommen auch etwas geschenkt", sagt Wolfgang Strahl, ein Konvoileiter, und erzählt von Kindern, die stundenlang in einem Bergdorf auf die Ankunft der Weihnachtstrucker warteten. Zum Dank sangen sie ein Lied und zogen dann ihre Pakete auf Schlitten nach Hause. "Beim Weiterfahren merkten wir, dass wir wieder ein Stück von unserem Herzen bei diesen Kindern gelassen haben."

Altes Geld hilft jungen Menschen

Seit September 2001 stehen in 400 bayrischen Filialen der HypoVereinsbank Spendenboxen der Johanniter. Die Währungsumstellung auf den Euro bot Gelegenheit zu der Spendenaktion "Altes Geld hilft jungen Menschen".

In Bayern konnten rund 20 Tonnen Münzen und Scheine gesammelt werden. Testzählungen ergaben Anteile von etwa 30% DM und je 10% Österreichische Schillinge, Lire, Peseten und Französische Franc. Doch auch Schweizer Franken, US-Dollar und alte Reichsmark fanden sich in den Plexiglasboxen.

Sortiert wird das "alte Geld" von Ordensrittern, hauptamtlichen Mitarbeitern und ehrenamtlichen Helfern, aber auch von Kindern und Jugendlichen in der Johanniter-Jugend, denen die Spenden zugute kommen.

Landesgeschäftsstelle:

Einsteinstraße 9, 85716 Unterschleißheim

Telefon 0 89 - 32 10 90, Telefax 0 89 - 3 21 09 15

Landesvorstand: Klaus-Christoph v. Blumröder,

Peter Fritz, Andreas Hautmann

Stand 30.06.2002



1

Fotos: LV Bayern

1. Das stundenlange Warten auf die Weihnachtstrucker wurde mit Hilfspaketen und Spielzeug belohnt.
2. Georg Hackl (hier mit Gabriele Schirmeister) unterstützte die erfolgreiche Aktion Weihnachtstrucker.
3. Altes Geld für junge Menschen: 20 Tonnen Münzen und Scheine sammelten sich in den Spendenboxen an.



2



3

Landesverband Berlin/Brandenburg

Qualität setzt sich durch

Im Jahr 2001 wurde im Landesverband Berlin/Brandenburg die wichtige Arbeit an der Qualitätssicherung weiter entwickelt. Dabei konnte auf die Grundlagen des Jahres 2000 aufgebaut werden.

Das Überwachungsaudit für den gesamten JUH-Rettungsdienst im Land Brandenburg wurde erfolgreich abgeschlossen. Zusätzlich zum Rettungsdienst rückte die ambulante Pflege in den Mittelpunkt des Qualitätsmanagements. Federführend beteiligten sich die drei brandenburgischen Sozialstationen an der Ausgestaltung des landesweiten "Diakonie Siegels Pflege". Damit wurde der frühzeitigen Vorbereitung auf die Anforderungen des Pflegequalitätssicherungsgesetzes Rechnung getragen, das am 1. Januar 2002 in Kraft getreten ist.

Auch in der Jugendsozialarbeit des Landesverbandes haben Qualitätsstandards herausragende Bedeutung. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieses Dienstes betreuen an brandenburgischen Schulen junge Menschen in besonders schwierigen Situationen. Sie sind unter anderem speziell dafür geschult, die manchmal kaum wahrnehmbaren Signale von Schülerinnen und Schülern aufzunehmen und durch Gespräche persönliche Beziehungen zu den Jugendlichen aufzubauen. Nur durch diesen persönlichen Kontakt ist sichergestellt, dass Hilfen in krisenhaften Lebenssituationen wirkungsvoll angeboten und umgesetzt werden können. Es ist besonders erfreulich, dass die zusätzlichen Anforderungen, die durch die notwendige Einarbeitung neuer Mitarbeiter im Jahr 2001 entstanden, keinerlei Einfluss auf das hohe Niveau der Qualitätsstandards in der Jugendsozialarbeit hatte.

Jugendarbeit über Grenzen hinweg

Die Kinder- und Jugendarbeit stand im Jahr 2001 unter dem Zeichen des Austauschs und der Vernetzung über Landesgrenzen hinweg. Zum ersten landesweiten Workshop trafen sich Angehörige des Schulsanitätsdiensts (SSD) in Cottbus. Das Fortbildungsangebot umfasste die Themen Realistische Unfalldarstellung (RUD), Gruppenleitung und Öffentlichkeitsarbeit. Am sommerlichen Jugendzeltlager des Landesverbandes nahmen neben Kindern und Jugendlichen aus Berlin und Brandenburg auch zwölf Jugendliche aus dem polnischen Wilkanow teil. Gemeinsam lernten die polnischen und deutschen Jugendlichen Erste-Hilfe-Maßnahmen und übten sie praktisch ein. Und scheinbar ganz nebenbei tauschten sich die Jugendlichen über ihre jeweiligen Lebenssituationen aus, fanden gegenseitiges Verständnis und schlossen Freundschaften.

Landesgeschäftsstelle:

Berner Straße 2-3, 12205 Berlin

Telefon 0 30 - 81 69 01 11, Telefax 0 30 - 81 69 01 73

Landesvorstand: Barbara Aßmann, Georg Schoeller

Stand 30.06.2002



Fotos: LV Berlin/Brandenburg

4. Der erste landesweite Workshop zur Kinder- und Jugendarbeit fand in Cottbus große Resonanz.

5. Gemeinsam mit 12 polnischen Jugendlichen wurden Erste-Hilfe-Maßnahmen im Sommerzeltlager eingeübt.



Landesverband Hessen/Rheinland-Pfalz/Saar

Wir sind überall, wo man uns braucht!

Auf dem Fußballplatz: Bei allen Heimspielen betreute der KV Frankfurt am Main den FCC Frankfurt. Dem Spitzenverein der Frauenbundesliga gilt großes öffentliches Interesse. Dies wurde für die JUH zum werbestrategischen Multiplikationsfaktor, denn Meldungen über den Einsatz erschienen sowohl auf dem "Sponsoren Brett" bei Pressekonferenzen als auch im Bundesliga-Magazin.

Im Internet: Der Regionalverband Trier-Mosel gewann als Konsortialpartner einen Multimedia-Wettbewerb des Landes Rheinland-Pfalz. Das Konzept "Porta L", ein Internet-Forum für Familien mit behinderten Kindern, das der RV zusammen mit dem Förderverein Nestwärme e.V. entwickelte, wurde mit dem ersten Platz und einem Förderpreis ausgezeichnet. Das Preisgeld wird eingesetzt, um ein virtuelles Begegnungs-, Informations- und Servicezentrum aufzubauen.

Im Fernsehen: Einen rund 20-minütigen ZDF-Auftritt hatte die JUH im August 2001 beim Fernsehgarten im Mainz. Nach der Vorstellung der satzungsmäßigen Aufgaben und Tätigkeiten stellten sich Präsident Graf v. Schwerin, Bundesarzt Prof. Dr. Horst Wilms und Landesvorstand Günther Lore den Fragen des beliebten Moderators Rudi Cerne. Etwa 200 Johanniter unterstützten mit ihrem Besuch diesen öffentlichkeitswirksamen Auftritt.

Unter Kirchenangehörigen: Die wohl größte Aktion des Jahres 2001 war vom 13. bis 17. Juni der 29. Evangelische Kirchentag in Frankfurt am Main. Rund 700 Helferinnen und Helfer standen unter der Einsatzleitung des Landesverbandes. Unter anderem nahmen 4000 Menschen den Behindertenfahrdienst und 1100 medizinische Hilfe in Anspruch: insgesamt kamen beeindruckende 25 000 ehrenamtliche Einsatzstunden zusammen.

Bei der Friedenslichtaktion: Die Aktion Friedenslicht wurde von der Johanniter-Jugend für den gesamten Landesverband organisiert. Am 22. Dezember fanden gemeinsame Gottesdienste mit der JUH und dem Johanniterorden in Baunatal und Frankfurt statt. Nach der Übergabe in den Messfeiern fand das Friedenslicht seinen Weg in viele Einrichtungen wie Alten- und Behindertenheime oder Krankenhäuser.

Im Straßenverkehr: Der Fahrdienst und der Rettungsdienst des Landesverbandes konnten 2001 weiter ausgebaut werden. Die Rettungsdienste in Offenbach, Kassel, Koblenz und Adorf wurden erweitert. In Offenbach wurde in Kooperation mit dem ASB eine neue MTM-Zentrale (Medizinisches-Transport-Management) eröffnet, die nun den Fahrdienst für Osthessen, Main-Kinzig, Kinzigtal und Offenbach leitet. Auch an anderer Stelle werden Erfolge im MTM sichtbar: Der Kreisverband Kassel erarbeitete sich im MTM der Stadt Kassel eine herausragende Stellung.

Landesgeschäftsstelle:

Johanniterstraße 7, 35510 Butzbach/Nieder-Weisel
Telefon 0 60 33 - 9 17 00, Telefax 0 60 33 - 91 70 19
Landesvorstand: Günther Lohre,
Hubertus Graf v.d. Schulenburg
Stand 30.06.2002



1

Fotos: LV Hessen/Rheinland-Pfalz/Saar

1. Beim ZDF-F Fernsehgarten präsentierte sich die JUH mit rund 200 Johannitern.
2. Das Friedenslicht auf dem Weg in Krankenhäuser, Alten- und Behindertenheime.



2

Landesverband Niedersachsen / Bremen

6. Hannoversches Notfallsymposium

Am 3. März 2001 war es wieder soweit: Zum sechsten Mal fand das Hannoversche JUH-Notfallsymposium statt.

Genscher-Preis für Christoph 17: Den Hans-Dietrich-Genscher-Preis der JUH erhielt 2001 die Besatzung des Rettungshubschraubers "Christoph 17" aus Kempten/Allgäu. Die mit DM 5000,- dotierte Auszeichnung wurde von Hans-Dietrich Genscher, JUH-Bundesarzt Prof. Dr. Wilms, dem stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden der Ford-Werke AG, Bernhard Mattes und dem hannoveranischen Oberbürgermeister Herbert Schmalstieg, überreicht.

Pilot Johann Burger, Rettungsassistent Matthäus Prinz und Notarzt Mariusz Bialczyk wurden für ihre Leistungen bei der Bergung eines Sporttauchers gewürdigt, der unter der Eisdecke des Rottachspeichers verschwand. "Christoph 17" brach mit den Kufen das Eis auf, der Rettungsassistent bekam, auf den Kufen stehend, den Taucher mit der Hand zu fassen. In zentimeterhohem Schwebeflug dirigierte der Pilot den Hubschrauber zum Rettungsteam am Ufer.

Held oder Hallodri? TV-Arztserien garantieren hohe Einschaltquoten. Doch oft wecken sie falsche Erwartungen, denn die Realität der Rettungsdienste sieht meist anders aus. An der engagierten Podiumsdiskussion des Notfallsymposiums nahmen Schauspieler und Produzenten der SAT.1-Serie "alphateam", Medienvertreter und JUH-Fachleute teil.

JUH-Rettungswachenleiterin Anja Slupinski berichtete: "Unsere Mitarbeiter werden bei einem RTW-Einsatz schon mal gefragt, warum nicht immer ein Notarzt mitfährt – im Fernsehen wäre das so." Die Fernsehmacher hielten dagegen, dass sie keine Dokumentation drehten, sondern Unterhaltung. Dazu gehörten dramatische Action-Szenen mit heldenhaften Ärzten, die unmögliche Situationen bewältigen. JUH-Landesarzt Prof. Adams verwahrte sich gegen solche Darstellungen: "Bei einem Erstickenanfall oder Herzstillstand muss man sofort agieren. Und das kann nur mechanisch und ruhig erfolgen – und trainiert."

AED und Reanimationsrichtlinien 2001: Zentrale Themen des Symposiums waren die "Reanimationsrichtlinien 2001" sowie die akute Versorgung bei Herzstillstand mit dem Automatischen Externen Frühdefibrillator (AED). Beim Pressegespräch befürwortete die JUH, dass der AED von ausgebildeten Laien eingesetzt werden soll, während die Bundesärztekammer weiteren Diskussionsbedarf sah.

Workshops des Symposiums boten darüber hinaus viele Gelegenheiten, neue Techniken des Rettungsdienstes, beispielweise in der Versorgung traumatologischer, internistischer, pädiatrischer und geriatrischer Notfälle zu erlernen und zu diskutieren.

Fazit: Der Erfolg in Hannover hat das Konzept des JUH-Notfallsymposiums bestätigt. Landesvorstand Thomas Mähnert konnte eine außerordentlich positive Bilanz ziehen: "Im Vergleich zu 1999 sind die Teilnehmer- und Besucherzahlen erneut gestiegen. Damit haben wir uns endgültig als wichtigster Rettungsdienstkongress in Norddeutschland etabliert."

Landesgeschäftsstelle:

Kabelkamp 5, 30179 Hannover

Telefon 05 11 - 67 89 65 00, Telefax 05 11 - 67 89 65 04

Landesvorstand: Thomas Mähnert, Claus-Dieter Schwab
Stand 30.06.2002



Fotos: LV Hessen/Rheinland-Pfalz/Saar

3



4

3. Verleihung des Hans-Dietrich-Genscher-Preises an die Besatzung des Rettungshubschraubers "Christoph 17".

4. Schauspieler und Producer der SAT.1-Serie "alphateam", Medienvertreter und Fachleute der JUH diskutierten auf dem 6. Notfallsymposium.

Landesverband Nord

Ameisen statt Barbiepuppen

Im Staatsforst Christianslust bei Burg (Dithmarschen) wurde am 3. September 2001 der erste Johanniter-Waldkindergarten eröffnet. Bei jedem Wetter sind seitdem 20 Kinder und zwei Waldkindergarten-Pädagoginnen wochentags bis zum Mittag in "ihrem" Wald unterwegs. Dabei erleben die Kinder die Natur mit allen Sinnen und lernen eine Menge von Ameisen und anderen Waldbewohnern. Das Material für kreativ selbst gebasteltes Spielzeug liefert der Wald immer wieder neu, zusätzlich reichen ein Stück Bindfaden oder Draht. Unterschlupf bei zu ungastlichem Wetter bietet ein Bauwagen. Wegen des großen Anklangs sind bereits weitere Waldkindergärten im Landesverband Nord im Gespräch.

SEK: Wenn es brenzlich wird

Entführungen, Überfälle, Anschläge: wenn es brenzlich wird, sind die Beamten des Spezialeinsatzkommandos (SEK) der Schleswig-Holsteinischen Landespolizei gefragt. Vor über einem Jahr hat der JUH-Landesverband Nord – erstmals in Deutschland – den medizinischen Begleitdienst für alle kritischen SEK-Einsätze mit einem getarnten notfallmedizinischen Spezialfahrzeug übernommen. Hierfür besonders geschultes Johanniter-Rettungspersonal aus Eutin, Lübeck, Kiel und Plön steht an 365 Tagen im Jahr in ehrenamtlicher Rufbereitschaft und kommt mehrmals monatlich zum Einsatz.

5000. Hausnotruf-Teilnehmerin begrüßt

Die 80-jährige Margarete Buchholz aus Hamburg ist die 5000. Hausnotruf-Teilnehmerin der Johanniter im Landesverband Nord. "Wir freuen uns, dass sich immer mehr allein lebende Menschen im Norden unserem Hausnotrufsystem anschließen. Es ermöglicht das beruhigende Gefühl, sich im Notfall gut versorgt zu wissen", erläuterte Hans-Joachim Woller, Mitglied des Regionalvorstandes Hamburg der Johanniter.

25 Jahre "Christoph 12" in Eutin

Die Luftrettungsstation in Eutin feierte am 1. Juni 2001 ihr 25-jähriges Bestehen. Großer Dank ging an die Luftretter der Johanniter, an die Notärzte, die Piloten und Bordwarte des Bundesgrenzschutzes, aber auch an die zahlreichen Bürger, die hinter "ihrem Chris-

toph 12" stehen. Rund 1100 Einsätze fliegen die Retter pro Jahr. Gemeinsam mit den Johannitern im Regionalverband Schleswig-Holstein Süd/Ost hatten die ADAC Flugrettung und der Landkreis Ostholstein zu der Jubiläumsfeier eingeladen.

Investieren in die Zukunft:

Zehn Jahre Johanniter in Mecklenburg-Vorpommern

In erster Linie sind Mut und Vertrauen beim weiteren Ausbau der Johanniterverbände in Mecklenburg-Vorpommern gefordert. 2001 konnten wir dort auf ein Jahrzehnt Arbeit zurückblicken. "Trotz aktueller Finanznöte und nur noch sehr knapper Fördermittel der öffentlichen Hand investieren wir mit unserem Engagement in eine positive Zukunftserwartung Mecklenburg-Vorpommerns. Viele unserer Einrichtungen – so auch Kindergärten und Sozialstationen – müssten sonst das Licht ausmachen. Aber was würde dann aus den Menschen?", fragt Hans-Peter Haupt, Mitglied des Landesvorstandes Nord. Dass es dennoch weiter geht, ist den rührigen und kostenbewussten haupt- und ehrenamtlich Aktiven vor Ort zu verdanken. Insbesondere diese setzen ihre Hoffnung auf eine wieder stärkere Unterstützung durch die landespolitisch Verantwortlichen.

Landesgeschäftsstelle:

Beselerallee 59a, 24105 Kiel

Telefon 04 31 - 57 00 10, Telefax 04 31 - 57 00 11 77

Landesvorstand: Hans-Peter Haupt, Dirk Walter

Stand 30.06.2002



1. Die 5000. Hausnotruf-Teilnehmerin wird mit Blumen und einer Urkunde begrüßt.

Landesverband Nordrhein-Westfalen

Nicht nur stille Momente – Spiritualität bei Veranstaltungen der JJ in NRW

Pfingstzeltlager

Mitternacht in einer kleinen Kirche bei Wegberg am Niederrhein. Mehr als siebenzig Jugendliche warten auf die "Gute Nacht" des Landesjugendzeltlagers der JJ-NRW, das über 400 Teilnehmer zählte. Es ist ganz still. Kerzen und Teelichter brennen, dann setzt leise Musik zu den Leinwandbildern eines langen Zeltlagertages ein. Mit einer Bibellesung, Vaterunser und Segen endet die "Gute Nacht", wird der Tag – ein Geschenk Gottes – in seine Hände zurückgelegt, alles hatte seine Zeit. Am nächsten Morgen im Gottesdienst tastet sich eine blinde Frau durch den Gang des Festzeltes. Die vorbereitete Regie sieht vor, dass sich der Blinden zwei Helfer nähern, die nach anfänglicher Fremdheit ihr Vertrauen gewinnen. Es kommt jedoch ganz anders: Spontan steht ein Jugendlicher auf, geht auf die Frau zu und führt sie durch den Raum. Da hat einer verstanden, was Jesus meinte, als er von Liebe sprach, und hat getan, was angezeigt war. Die Regie wurde nicht mehr gebraucht...



Fotos: LV Nordrhein-Westfalen

2

2. Pastor Stefan Bergner, der Autor des Textes, inmitten der Jugendlichen beim Pfingstzeltlager.

3. Stille Momente bei der Johanniter-Jugend in Nordrhein-Westfalen.



3

Simply-Summer-Tour

Die Fahrradreise „Simply-Summer-Tour“ führte diesmal ans Meer in die Niederlande. Der letzte Abend der Tour, an der 48 Teilnehmer und 15 „Teamer“ (Gruppenleiter) teilnahmen, war einer Rückschau gewidmet. Teamer erzählten schöne und traurige Reise-geschichten aus den verschiedenen Gruppen, auf einer Landkarte wurden die jeweiligen Orte durch brennende Lichter markiert. Zum Greifen nah kam dabei die Gemeinschaft, in der Erfahrungen und Erlebnisse, der Dank an Gott, Lachen und Weinen, Kinder und Erwachsene, Mädchen und Jungen ihren Platz und für fünfzehn Tage ein zu Hause hatten.

JGL-Fortbildung zum Thema Spiritualität

Nicht nur die positive Resonanz auf die "Gute Nacht" und den Gottesdienst in den Auswertungsbögen des Zeltlagers, sondern auch weitere Erfahrungen des Jahres 2001 belegen das starke Interesse und das Bedürfnis Jugendlicher nach Besinnung, Meditation und spirituellen Impulsen.

Dies nahm die Landesjugendleitung zum Anlass, im Advent eine JGL-Fortbildung zum Thema Spiritualität anzubieten, die bereits nach wenigen Tagen ausgebucht war. Die Teilnehmenden konnten sowohl persönliche Einkehr halten und Erfahrungen in Meditationsübungen sammeln als auch Ideen für den Einsatz stiller Momente in den eigenen Jugendgruppen austauschen. Ein Gottesdienst, der von Teilnehmern und Teamern gemeinsam gestaltet wurde, beschloss das Wochenende.

Mittlerweile haben Gottesdienste und geistliche Impulse im Rahmen von JJ-Veranstaltungen einen festen Platz. Es sind wichtige Momente, so sagen immer mehr JJ'ler, wenn das, was wir erleben, mit dem in Berührung kommt, was wir glauben und wir so Gott konkret erfahren können.

Manchmal gelingt das. Und manchmal wissen wir selbst nicht, wie. – Doch damit können wir leben!

Landesgeschäftsstelle:

Neanderstraße 34, 40699 Erkrath

Telefon 02 11 - 2 40 20, Telefax 02 11 - 24 02 40

Landesvorstand: Wilfried Nelles,

Dr. Eberhard Freiherr v. Perfall, Wolfram Rohleder

Stand 30.06.2002

Landesverband Sachsen

Projekt Schulsanitätsdienst

Die Idee zum Projekt Schulsanitätsdienst entstand, weil in Schulen bei vielen Gelegenheiten medizinische Hilfe nötig wird. Am schnellsten kann sie geleistet werden, wenn Schülerinnen und Schüler selbst eine Sanitätsausbildung haben. Diese bietet ihnen das Projekt Schulsanitätsdienst, doch es vermittelt viel mehr als eine Basisausbildung in Erster Hilfe. Junge Menschen gewinnen darüber hinaus wertvolle Praxiserfahrungen und Kompetenzen des sozialen Handelns, die ihnen auch bei der späteren Berufswahl eine Orientierungshilfe sein können. Auf organisatorischer Ebene arbeiten im Projekt Schulsanitätsdienst Ministerien, öffentliche Stellen, Schulen und Johanniter zusammen. Diese Partnerschaft und die Präsenz der Johanniter am wichtigen gesellschaftlichen Ort Schule unterstützt ebenfalls die Sensibilisierung junger Menschen für die große Bedeutung individuellen sozialen Engagements.

Das Projekt richtet sich an alle Schulformen. Die Schüler erhalten eine Erste-Hilfe-Ausbildung durch die Johanniter, in der typische Schulunfälle und Bagatellbeschwerden besonders intensiv behandelt werden. Auch für kontinuierliche Weiterbildung ist gesorgt. Danach leisten die Schulsanitäter Hilfe bei akuten Fällen in der Schule, organisieren aber auch Sanitätsdienste bei Schulfesten, Schulfahrten etc.

Kompetent und hilfsbereit:

JUH-Schulsanitäter in Sachsen

Der JUH-Schulsanitätsdienst in Sachsen besteht seit 1999. Heute läuft er an sechs Schulen. Darunter sind mit einem Begabtgymnasium und zwei Förderschulen auch besondere Schultypen, die den Ausbildern spezifische Kompetenzen abverlangen.

Ein Beispiel für die weitergehenden positiven Auswirkungen der Erste-Hilfe-Ausbildung gibt das Förderschulzentrum Peter Rossegger. Die Schüler erwerben schnell anwendbare Handlungskompetenzen und damit ein Stück Selbstvertrauen, das für Förderschüler besonders wichtig ist. Zudem steigerten diejenigen, die den JUH-Kurs besuchten, ihre Leistungen im Biologie-Unterricht außerordentlich.

An der Radebeuler Mittelschule wurde der Erste-Hilfe-Kurs mittlerweile in den Lehrplan des Profulfachs Hauswirtschaft aufgenommen. Schüler anderer Profulfächer können ihn in ihrer Freizeit besuchen. Die Kurserfah-

rung führte schon manche dazu, eine Sanitätshelfer-Ausbildung anzufangen. Auch außerhalb der Schule haben die JUH-Schulsanitäter ihre Bewährungsproben bei größeren Veranstaltungen bestanden. Solche ehrenamtlichen Schulsanitäter-Einsätze motivieren auch viele Jüngere, ebenfalls einen Erste-Hilfe-Kurs zu besuchen.

Jahrestagung und Ausblick

Die Jahrestagung im Oktober 2001 stand im Zeichen des Dankes an die schlesische Genossenschaft und die schweizerische Kommende des Johanniterordens. Ohne ihre Hilfe hätte das Projekt nicht aufgebaut werden können.

In den nächsten Jahren soll das Projekt bis in Grundschulen und Kindertagesstätten erweitert werden. Auch kleinere Kinder sollen für soziales Handeln begeistert und dazu befähigt werden.

Darüber hinaus wurde ein aus Landesmitteln gefördertes Medien-Filmprojekt mit dem Projekt Schulsanitätsdienst verbunden. Gymnasiasten aus Hoyerswerda drehen eine Entwicklungs-Dokumentation: Von ersten Kontakten eines Vorschulkindes mit Erster Hilfe bis zum ausgebildeten Schulsanitäter. Der Film wird auch zeigen, welchen Einfluss das Projekt Schulsanitätsdienst auf die Entwicklung sozialer Kompetenzen, die Berufswahl und ehrenamtliches Engagement hat.

Landesgeschäftsstelle:

Stephensonstraße 12-14, 01257 Dresden

Telefon 03 51 - 2 09 14 17, Telefax 03 51 - 2 09 14 34

Landesvorstand: Tilo v. Ameln, Hans-Joachim v. Zahn

Stand 30.06.2002



1

Fotos: LV Sachsen

1. Schüler erhalten eine Sanitätsausbildung durch die Johanniter.
2. Schulsanitäter können schnell medizinische Hilfe leisten, z.B. bei typischen Unfällen im Sportunterricht oder auf dem Schulhof.



2

Landesverband Sachsen-Anhalt / Thüringen

Fortbildung von Jugendgruppenleitern in der Gedenkstätte des KZ Buchenwald

Die Verbrechen der NS-Zeit werden in der Jugendarbeit oft zum sensiblen Diskussionsgegenstand. Für Jugendgruppenleiter ist es – auch durch die neue und traurige Aktualität von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit in Deutschland – wichtig, auf die Auseinandersetzung mit diesen komplexen Themen gut vorbereitet zu sein. Vom 2. bis 4. November 2001 besuchten Jugendgruppenleiter des Landesverbandes Sachsen-Anhalt/Thüringen und zwei brandenburgische Jugendliche die Gedenkstätte des Konzentrationslagers Buchenwald bei Weimar. Daniel Gaede, pädagogischer Leiter der Gedenkstätte, betreute die Fortbildung.

In Absprache mit Jugendgruppenleiter Christoph Petzold und Landesjugendkoordinator Robert Fischer wurde für den Einstieg ein Video gewählt. Die Dokumentation bot einen atmosphärischen und informativen Zugang zu dem Ort des Schreckens, wo tausende Menschen ermordet wurden.

Nachdenkliche Gespräche in der abendlichen Runde am Freitag zeigten das große Interesse der Jugendgruppenleiter und waren wichtiger Bestandteil der Reflexionsarbeit. Am nächsten Morgen ging die Fortbildung mit "Bildern im Kopf" weiter. Die Teilnehmer suchten sich aus einem Stapel Bilder je ein Bild oder Foto heraus. Nun interpretierte jeder sein Bild und teilte seine Gedanken anschließend mit der Gruppe. Im Anschluss führte Daniel Gaede über das unendlich groß erscheinende Gelände. Bei eisigem Wind gewannen alle eine Vorstellung davon, wie unmenschlich allein schon der Stunden dauernde Appell im Freien gewesen sein muss. Die Führung zeigte den Teilnehmenden auch den Alltag von Häftlingen und Bewachern. Besonders deutlich wurde, wie dicht nebeneinander hier zwei scharf unterschiedene Welten existierten. Heute stehen zwar auf dem Gelände nur noch wenige Gebäude, wie das Krematorium oder das Magazin, die als Museum und Ausstellungsraum genutzt werden. Dennoch hinterließ die Führung tiefe Eindrücke vom Grauen einer vergangenen Wirklichkeit.

Der Nachmittag gehörte der Beschäftigung mit der Zeit nach 1945. Die neuen sowjetischen Machthaber setzten im KZ Buchenwald, nun unter dem Namen "Speziallager 2", die Geschichte der Unmenschlichkeit fort. Am Sonntag führte Daniel Gaede die Gruppe zum Steinbruch, zu den ehemaligen Wohnstätten des Lagerkommandanten sowie zum Glockenturm und der Gedenkanlage für die in Buchenwald Ermordeten der NS-Zeit. Zu jedem Ort und jeder Epoche trug er mit der Erzählung kleiner Ereignisse und Geschichten zur differenzierten Auseinandersetzung bei.

Für alle Teilnehmer verwandelte sich diese Fortbildung zur Reise in eine Vergangenheit, die auch Teil ihrer Vergangenheit ist. Doch eine solche Reise für die Erinnerung und gegen das Vergessen enthält auch Forderungen für die Gegenwart: für das Engagement gegen Unmenschlichkeit, Rassismus und Willkür.

Landesgeschäftsstelle:

Walkmühlstraße 1a, 99084 Erfurt

Telefon 03 61 - 22 32 90, Telefax 03 61 - 2 23 29 25

Landesvorstand: Meinhard Groothuis,

Johannes-M. Schulz-Schottler

Stand 30.06.2002



Fotos: LV Sachsen-Anhalt/Thüringen

3



4



5

3. Daniel Gaede zeigt die unglaubliche Größe des KZ-Buchenwald an einer Info-Tafel.

4. Eine Gedenkplatte mit den Herkunftsländern der Häftlinge wird das ganze Jahr über auf Körpertemperatur erwärmt.

5. Der Glockenturm mit einer Figurengruppe befreiter Häftlinge als Mahnung gegen das Vergessen.

Zahlen

Ausbildung

	Sofort- maßnahmen am Unfallort	Erste Hilfe & Erste Hilfe- Training	Erste Hilfe & Training in Betrieben	Ersthelfer von morgen	Erste Hilfe am Kind	sonstige zielgerichtete Ausbildung
	Anzahl der Teilnehmer					
Baden-Württemberg	11.291	6.414	11.776	881	1.406	2.214
Bayern	7.671	11.252	10.163	4.531	3.051	1.455
Berlin/Brandenburg	2.748	2.995	3.410	721	264	1.003
Hessen/Rheinland-Pfalz/Saar	8.044	8.600	8.922	4.787	1.870	3.539
Niedersachsen/Bremen	12.368	9.637	15.435	3.622	1.472	2.553
Nord	3.982	8.242	13.627	1.948	1.655	1.286
Nordrhein-Westfalen	14.538	6.773	23.697	6.234	2.373	1.490
Sachsen	2.721	2.243	5.107	2.986	238	721
Sachsen-Anhalt/Thüringen	4.662	3.033	8.285	921	223	1.137
JUH Gesamt	68.025	59.189	100.422	26.601	12.552	15.398

Soziale Dienste

	Menüservice	Hausnotruf	Behinderten- fahrdienst	Einsätze der Pflegeeinrichtungen		
	Mahlzeiten	Teilnehmer	Beförderte	Grundpflege	Behandl.pflege	Haushaltshilfe
Baden-Württemberg	400.788	3.239	2.212	59.020	82.399	13.739
Bayern	610.979	3.865	10.917	456.176	375.266	47.697
Berlin/Brandenburg	210.340	3.543	44.844	68.420	23.734	24.504
Hessen/Rheinland-Pfalz/Saar	307.613	2.855	11.165	144.270	145.316	52.459
Niedersachsen/Bremen	649.649	6.577	9.592	125.793	185.200	7.686
Nord	122.724	5.064	7.143	248.565	361.671	30.295
Nordrhein-Westfalen	1.327.712	16.308	83.453	325.917	355.206	32.036
Sachsen	291.510	381	2.493	499.552	485.748	83.541
Sachsen-Anhalt/Thüringen	442.950	620	13.656	478.159	383.985	31.327
JUH Gesamt	4.364.265	42.452	185.466	2.405.872	2.398.525	323.284

Bevölkerungsschutz

	Einheiten	Fahrzeuge	Helfer
Baden-Württemberg	27	53	222
Bayern	23	166	256
Berlin/Brandenburg	34	106	198
Hessen/Rheinland-Pfalz/Saar	26	239	504
Niedersachsen/Bremen	52	384	986
Nord	40	196	449
Nordrhein-Westfalen	39	571	2.165
Sachsen	27	206	372
Sachsen-Anhalt/Thüringen	20	120	242
JUH Gesamt	288	2.041	5.394

Rettungsdienst

	Notfalldienst	Kranken-transporte	Blut-/Organ-transporte/ Sonstiges	Notfall-rettung	Kranken-transport	Sonstiges
	Einsätze			Rettungsmittel		
Baden-Württemberg	12.680	22.722	7.647	16	9	0
Bayern	28.231	45.741	1.388	28	27	11
Berlin/Brandenburg	47.895	17.663	17.279	28	20	4
Hessen/Rheinland-Pfalz/Saar	53.159	17.784	129.733	42	13	98
Niedersachsen/Bremen	47.569	41.378	3.857	37	34	7
Nord	19.138	11.255	1.115	24	10	10
Nordrhein-Westfalen	52.795	122.007	52.894	55	92	59
Sachsen	69.255	41.307	22	36	28	2
Sachsen-Anhalt/Thüringen	67.286	30.952	1.642	54	30	2
JUH Gesamt	398.008	350.805	215.577	320	263	193

Personal/Mitglieder

	Ehrenamtliche Helfer	Jugend	Hauptamtliche Mitarbeiter	Zivildienst-leistende	Förderer
Baden-Württemberg	1.168	470	437	208	139.006
Bayern	1.900	577	914	360	240.716
Berlin/Brandenburg	792	284	488	98	91.776
Hessen/Rheinland-Pfalz/Saar	1.544	230	883	492	153.267
Niedersachsen/Bremen	1.958	809	732	226	82.070
Nord	1.699	480	742	190	88.884
Nordrhein-Westfalen	4.108	763	1.535	739	426.967
Sachsen	524	113	1.023	145	36.578
Sachsen-Anhalt/Thüringen	458	197	1.452	178	64.948
Bundesgeschäftsstelle	20	0	86	4	114
JUH Gesamt	14.171	3.923	8.292	2.640	1.324.326

Jugend

	Betreute Schulen	Jugend-zentren	Johanniter-Jugend-Kinder/ Jugendgruppen
Baden-Württemberg	0	0	47
Bayern	4	1	39
Berlin/Brandenburg	6	2	10
Hessen/Rheinland-Pfalz/Saar	0	0	19
Niedersachsen/Bremen	0	1	60
Nord	0	4	30
Nordrhein-Westfalen	23	2	59
Sachsen	0	5	7
Sachsen-Anhalt/Thüringen	0	6	29
JUH Gesamt	33	21	300

Personen und Anschriften

Präsidium

Präsident: Hans-Peter v. Kirchbach

Vizepräsidenten: Christian Graf v. Bassewitz

Asta-Sibylle Schröder

Präsidiumsmitglieder: Hans-Dietrich v. Bernuth,
Hartmut Besch, Rainer Lensing, Ralf Plettke,
Klaus Preuß, Pfarrer Peter Sachse, Peter Tuppeck,
Gunter Zepp

Ehrenpräsident

Wilhelm Graf v. Schwerin v. Schwanenfeld

Bundesvorstand

Thomas Doerr, Dr. Hans-Joachim Vits

Bundesgeschäftsstelle

Lützowstraße 94

10785 Berlin

Telefon: 0 30 - 2 69 97-0

Telefax: 0 30 - 2 69 97-4 44

www.johanniter.de

Bundesleitung

Bundesarzt: Prof. Dr. Dr. hc. Horst Wilms

Bundespfarrer: Dr. Christian-Erdmann Schott

Bundesjugendleiter: Ralf Taubenheim

Bundesbeauftragter für Bevölkerungsschutz:

Dr. Horst Schöttler

Bundesausbildungsleiter: Jürgen Ule

Bundesbeauftragter für das Ehrenamt:

Stephen Gerhard Stehli

**Bundesbeauftragte für Gesundheitsdienst
und Pflege:** Andrea Trenner

In stillem Gedenken

In Trauer gedenken wir aller verstorbenen Johanniter
und jener, die uns nahestanden haben.

Wir werden sie nicht vergessen
und ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Johanniter

Gegründet wurde die JUH im Jahre 1952. Mit über 200 Regional-, Kreis- und Ortsverbänden ist sie im gesamten Bundesgebiet vertreten.

Die **Johanniter-Unfall-Hilfe** ist ein Werk des evangelischen Johanniterordens und als gemeinnütziger Verein anerkannt. Sie ist eine freiwillige Hilfsgesellschaft im Sinne des Art. 26 des 1. Genfer Abkommens vom 12.08.1949. Zudem ist sie ein Verband der Freien Wohlfahrtspflege und dem Diakonischen Werk der evangelischen Kirche Deutschland als Fachverband unmittelbar angeschlossen.

Ihre satzungsgemäßen Aufgaben sind:

- Erste Hilfe und Sanitätsdienst
- Rettungsdienst und Krankentransport sowie Unfallfolgedienst
- Ambulanzflug- und Ausländerückholddienst
- Bevölkerungsschutz
- Aus- und Fortbildung von Schwesternhelferinnen und Pflegehelfern
- Jugendarbeit, Arbeit mit Kindern
- Soziale Dienste
- Betrieb von und Mitwirkung an Sozialstationen/Diakoniestationen
- Teilstationäre und stationäre Altenpflege
- sonstige Hilfeleistungen im karitativen Bereich
- Die JUH erfüllt ihre Aufgaben auch im Ausland

Impressum

Herausgeber

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Lützowstraße 94
10785 Berlin
Telefon: 0 30 - 2 69 97-0
Telefax: 0 30 - 2 69 97-444
info@juh.de

Verantwortlich für den Inhalt

Bundeschvorsitz:
Thomas Doerr
Dr. Hans-Joachim Vits

Gesamtherstellung

Johanniter-Marketing und Service-GmbH
Finckensteinallee 111, 12205 Berlin
Telefon: 0 30 - 22 49 88 - 0
Telefax: 0 30 - 22 49 88 - 11
info@johanniter-service.de

Textredaktion: Dr. Karolina Fell

Titelfoto: Ursula Meissner

Gestaltung und Satz:

COXORANGE Grafikdesign

Druck: Druckpunkt Druckerei/Repro GmbH